



Sturmtief „Kyrill“: „Es ist eine Frage der Berufsehre, zu helfen!“

Köln, 02.02.2007

Einige Tote, Millionenschäden und ein absolutes Verkehrschaos: Mit dem Orkantief Kyrill ist einer der schwersten Stürme der vergangenen 8 Jahre über Deutschland hinweggefegt. Allein in Deutschland schätzt der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) den Sturmschaden auf rund eine Milliarde Euro.

Und trotzdem: „Es hätte noch schlimmer kommen können“, so könnte man die Auswirkungen des Sturmtiefs „Kyrill“ zusammenfassen. Wenngleich spektakuläre Schäden weitestgehend ausblieben, hatte das Dachdeckerhandwerk in den vergangenen Tagen alle Hände voll zu tun.

Das Schadenspotential variiert regional zum Teil erheblich. Es reicht von der Abdeckung ganzer Dächer oder Dachteile bis hin zu einzelnen Ziegeln oder Schäden an Dächern und Fassaden durch umgestürzte Bäume. Entsprechend haben viele Betriebe die Schäden zunächst aufgenommen, um sie nach Dringlichkeit zu gewichten und die schlimmsten Schäden zuerst zu beseitigen.

Viele Dachdeckerunternehmer machten alles möglich, um rasch eingreifen zu können. „Es ist eine Frage der Berufsehre, schnellstmöglich zu helfen“, lautete der allgemeine Tenor bei unseren Dachdeckerbetrieben. Teilweise konnten auf Grundlage der Sturmschäden, weitere, größere Sanierungsaufträge für das Frühjahr akquiriert werden. Auch Wartungsverträge waren bei den Kunden wieder gefragt.

Die erst kürzlich in Kraft getretenen S-KUG-Regelung, für die sich der ZVDH in mühevoller Lobbyarbeit stark gemacht hatte, hat sich für unsere Kunden schnell bewährt: Im Gegensatz zu früheren Jahren haben die Betriebe kaum Mitarbeiter entlassen, so dass genügend Fachpersonal zur Abarbeitung der Schäden zur Verfügung stand.

ZVDH-Präsident Schneider: „Die Einsatzbereitschaft der Betriebe und ihrer Mitarbeiter steht der von Feuerwehr und Einsatzkräften in nichts nach und soll ausdrücklich hervorgehoben werden. Viele unserer Mitarbeiter, die während des Sturms fast rund um die Uhr ehrenamtlich für Feuerwehr oder THW im Einsatz waren, kamen nach ihren Einsätzen in die Betriebe, um die schlimmsten Schäden bei unseren Kunden zu beseitigen. Ihnen gilt an dieser Stelle mein ausdrücklicher Dank.“

Insgesamt lässt sich bilanzieren: Unsere Dachdecker-Innungsbetriebe haben die Situation im Griff und werden die Schäden systematisch abarbeiten. In dem Zusammenhang gilt es aber auch, die Kunden vor „Dachhaien“, die bevorzugt bar abkassieren, zu warnen. Gemeint sind jene mobilen Handwerkskolonnen, die zu völlig überhöhten Preisen fachlich unqualifizierte Arbeit anbieten – und so die Schäden letztlich noch vergrößern.